

Predigt von Pfarrer Adelhelm Bals beim Requiem für Alfons Schmidt am Donnerstag, den 14. März 2019 in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Landsberg

Liebe Beate, Wolfgang, Bianka, Fabian, Julla und Daniel, liebe Verwandte, Freunde und Bekannte von Alfons, liebe Trauergemeinde!

Wir nehmen öfter Abschied in unserem Leben. Wenn wir zueinander „Auf Wiedersehn“ sagen oder das Bayrische „Pfüt di Gott“, dann sind wir *bewusst* oder *unbewusst* der festen Überzeugung, dass wir uns wieder treffen und wieder sehen werden.

Ganz anders ist der Abschied beim Sterben eines lieben Menschen. In diesem „Abschied nehmen“ liegt der Hauch der Endgültigkeit und des Nicht mehr Umkehrbaren. Der Tod eines lieben Menschen ist ein Abschied, der uns unsere Begrenztheit aufzeigt. So sind wir traurig, denn wir spüren die Lücke, die der Tod aufreißt und hinterlässt.

So ergeht es sicher euch, liebe Angehörige, wenn wir heute Herrn Alfons Schmidt zu Grabe tragen, denn ihr nehmt von eurem Vater, Schwiegervater und Opa Abschied. So ergeht es aber auch vielen Landsbergern. Ihr und viele von uns werden ihn vermissen, auch wenn er die letzten Jahre in der Öffentlichkeit nicht mehr so präsent sein konnte. Sein Kranksein und sein Alter verhinderten dies.

Man kann, so glaube ich, sagen: Alfons Schmidt war ein origineller Mensch mit einer hohen musikalischen Begabung. Vielen bleibt er als Charmeur in Erinnerung. Vielen war er echter Freund. Er hatte sicher seine Fehler, aber er war ein liebenswerter Mensch. **Fo** wurde er genannt. Jeder von uns könnte jetzt seine Erlebnisse mit Fo erzählen.

Schauen wir kurz auf sein Leben zurück:

- Man kann es fast nicht glauben, aber *der Fo* wurde nicht in Landsberg geboren, sondern in Ingolstadt und zwar am 15.12. 1932. Erst Ende des Krieges kam die Familie nach Landsberg. Fo ist aber zu einem echten Landsberger geworden und gehört einfach zu uns Landsbergern dazu. Seine Schwester ist ihm im Tod vorausgegangen.
- Er besuchte die Oberrealschule und sang im Jugendchor mit, den Pfarrer Hartlmeier gegründet und geleitet hat.
- 1952 machte er das Abitur und begann das Studium der Schulmusik in München. Bald schon übernahm er mit seinem Freund Fritz Braun die Leitung des Jugendchores aus den Händen von Pfr. Hartlmeier. Fritz war für die weltliche und Fo für die kirchliche Musik zuständig.
- Sein Referendariat machte er in Weiden in der Oberpfalz und bekam dann seine erste Anstellung am Dominikus Zimmermann Gymnasium in Landsberg. In dieser Zeit war Fo für die Landsberger Musikszene nicht mehr weg zu denken: er übernahm das Collegium musicum, leitete weiter den Jugendchor, der zum **Kammerchor** wurde, spielte in fast allen Landsberger Kirchen Orgel, leitete auch lange Zeit den

Männerchor und spielte auch noch Tanzmusik. Fo entdeckte viele junge Musikertalente und förderte sie mit viel Engagement.

- Anfang der 1970er-Jahre wechselte Fo ans Michaeli-Gymnasium in München und Ende der 1970er-Jahre folgte der Wechsel an das Gymnasium in Gilching. Jetzt wohnte er wieder in Landsberg.
- Fo war Vater von 6 Kindern: Wolfgang, Beate, Bianka, Fabian, Julia und Daniel. Heute gehören die Enkelkinder zur großen Familie dazu. Einige von euch haben von ihm die Liebe zur Musik mitbekommen.
- Nach seiner Pensionierung war Fo viele Jahre ein geschätzter Organist in den Landsberger Kirchen und auch in der Umgebung. Für viele war er ein beliebter Klavier-, Orgel- und Harmonielehrer. Besondere Liebe hatte er zur Kirche in Vilgertshofen.
- Fo blieb auch von schweren Krankheiten nicht verschont; aber er gab nie auf und kämpfte sich immer wieder ins Leben zurück.
- Als er 2012 einen Schlaganfall erlitt, musste er seine musikalischen Aktivitäten einstellen und verbrachte die letzten Jahre im Heilig-Geist-Spital und in der AWO. Sogar in dieser Zeit begleitete er in der Ignatiuskapelle mit einer Hand unsere Gottesdienste auf der Orgel. Das zeigte seine starke Willenskraft. Er ließ sich nicht unterkriegen. Am 10. März 2019 schief er unerwartet schnell und friedlich ein.

Wir verneigen uns Ehrfurcht vor dem Leben und dem Sterben von Alfons Schmidt.

Wenn man über das Leben von Alfons Schmidt etwas Zusammenfassendes sagen kann, dann ist es sicher seine großartige, musikalische Begabung, die er in vielen Bereichen einsetzte und mit der er viele Menschen glücklich machte, und seine Liebe zur Musik, mit der er viele Menschen anstecken konnte. Für mich war es immer schön, wenn Fo bei den Gottesdiensten spielte und ich konnte ihm auch ganz kurzfristig meine Wünsche sagen. Dann konnte es schon passieren, dass er beim Faschingsgottesdienst wunderbare Salonmusik spielte. Ich bewunderte auch seine Freundlichkeit und gewisse Fröhlichkeit, wenn ich ihn in der AWO besuchte, trotz seiner gesundheitlichen Eingeschränktheit. Er freute sich, auch wenn ihm das Reden schwer fiel.

Es lief im Leben von Fo nicht alles glatt, aber ich glaube, dass man auf ihn übertragen kann, was Tagore einmal sagte: Gott achtet dich, wenn du arbeitest, aber er liebt dich, wenn du singst. Oder das andere Wort: Qui bene cantat, bis orat. Wer gut singt, betet zweimal.

Ich möchte auf meine Worte am Anfang dieser Ansprache zurück kommen:

- Ist der Tod wirklich ein Abschied für immer?
- Ist der Tod also das Absolute Ende, nach dem es nichts mehr gibt?
- Enden wir im Tod in einem Nichts?

Solche Fragen stellen sich uns und sie wollen eine Antwort. Viele Gelehrte haben darauf schon Antwort versucht. Ob sie uns immer zufrieden stellen?

Ich sehe in unserem Glauben eine Antwort, die mir Hilfe und Trost zugleich sein kann. Unser Glaube sagt uns angesichts des Todes:

- Der Tod ist nicht das letzte Wort im Leben eines Menschen.
- Das letzte Wort ist die Liebe Gottes zu jedem von uns. Von dieser Liebe kann uns nichts trennen, nicht einmal der Tod, wie uns Paulus in der heutigen Lesung sagt. Gott hat jedem von uns letztlich das Leben geschenkt. Jeder ist ihm wichtig und wertvoll und jeden begleitet er durch das Leben. Diese Liebe Gottes schenkt Leben über den Tod hinaus. Ein Leben, das uns durch Nichts genommen werden kann.

Wer diesen Glauben annehmen kann, findet Trost und Hilfe; gerade dann, wenn wir durch den Tod voneinander Abschied nehmen müssen.

In unserer deutschen Sprache wird der Tod oft Heimgang genannt. Das bestärkt uns in dem Glauben, dass wir im Tod endgültig und für immer heimkommen dürfen.

So dürfen wir glauben: Herr Alfons Schmidt, unser Fo, ist uns in die ewige Heimat bei Gott vorausgegangen. Der Glaube sagt noch, dass wir uns wiedersehen werden. Beten für ihn, dass Gott ihm diese heilmachende Heimat schenkt. Sind wir dankbar, dass uns Fo in seiner Originalität und in seiner musikalischen Begabung geschenkt war und bewahren wir ihm ein ehrendes Gedächtnis über den Tod hinaus.